



Guatemala

Steckbrief

Fläche:	108`890km ² (fast dreimal so gross wie die Schweiz)
Einwohner:	12`728`100 (2007)
Bevölkerungsdichte:	134 Einwohner/km ²
Lebenserwartung:	Männer: 67,65 Jahre/ Frauen: 71.18 Jahre
BIP/Einwohner:	2206 US \$ (2005)
Religion:	60% römisch-katholisch, 30% gehören protestantischen Kirchen an, 9.4% ohne Religionszugehörigkeit
Hauptstadt:	Ciudad de Guatemala
Staatsoberhaupt:	Präsident Oscar Berger Perdomo
Währung:	Quetzal
Amtssprache:	Spanisch und sieben weitere (Maya) Sprachen
Zeitunterschied zur Schweiz:	-6 Stunden
Nachbarländer:	Mexico, Belize, Honduras, El Salvador

Geographie:



Im Norden grenzt Guatemala mit seinem gering besiedelten Tiefland mit tropischem Regenwald an Belize. Im Zentrum liegt das Hochland mit



Guatemala

Vulkanen, die bis zu 4220m hoch sind. Am Pazifikstrand befindet sich ein schmaler, flacher und fruchtbarer Streifen mit feuchttropischem Klima. Im Hochland gibt es noch Nebelwald, das letzte Rückzugsgebiet des Nationalvogels von Guatemala, des Quetzals – er gibt der Währung seinen Namen.

Hier liegt auch Guatemala City mit offiziell 2.5 Millionen Einwohnern (inoffiziell ca. 5 Millionen).

Klima

Im Hochland von 1300 bis 1800 m. ü. M. herrscht ein mildes Klima von 18 bis 28 Grad.

Bevölkerung und Sprache

Knapp 60% der Guatemalteken sind Mischlinge zwischen Europäern und der indigenen Urbevölkerung. Diese Mestizen werden als Ladinós bezeichnet. 40% sind Indígenas, Nachkommen der Maya. An der Karibikküste leben Garifunas, Nachkommen der Kariben.

Spanisch ist die Amtssprache und Muttersprache der Mestizen. Weitere 7 Sprachen sind anerkannt. Dazu zählen diverse Maya-Sprachen. Die Garifuna, die enge Verbindungen mit Belize unterhalten, ist Englisch mit karibischem Akzent verbreitet. Insgesamt werden in Guatemala 23 indigene Sprachen gesprochen. Ca. 30% der Guatemalteken sind Analphabeten.

Die meisten Guatemalteken sind Christen. In ihrer Folklore halten sich jedoch viele Rituale der Maya (z. B. Opfergaben).

Geschichte

Tikal und Cival sind die berühmtesten der vielen Maya Ruinen. Weil das Geld fehlt, sind viele dieser Stätten noch nicht erforscht und vom Urwald freigelegt. Nach der Eroberung der Spanier blieb das Land bis zum 15. Sept. 1821 eine spanische Kolonie. Von 1823 bis 1839 war Guatemala Mitglied der Zentralamerikanischen Konföderation. Erst im Jahre 1840 entstand der unabhängige Staat Guatemala. Es wurde mit dem grossflächigen Anbau von Kaffee- und Bananenplantagen begonnen. Präsident Arévalo demokratisiert das Land von 1944 bis 1949 allmählich und führt die Pressefreiheit ein. Endlich wird auch eine umfangreiche Landreform durchgeführt (vorher besaßen 2% der Bevölkerung 70% des fruchtbaren Landes).

Die USA initiierte eine Hetzkampagne gegen Guatemala, da Präsident Truman einer kommunistischen Bedrohung vorbeugen wollte.

1954 stürzt der Diktator Castillo Armas den Präsidenten und macht alle sozialen Reformen und die Landreform rückgängig. Drei Jahre später wird er ermordet. Ein Militärführer wird sein Nachfolger, der diverse Aufstände blutig niederschlägt. 36 Jahre herrscht Bürgerkrieg, der erst 1996 formell beendet wird. Über 200`000 Menschen sind im Krieg umgekommen. Vor allem die



Guatemala

indigene Bevölkerung litt stark unter dem Krieg, der teilweise die Züge eines Genozids trug. Ohne die logistische und materielle Hilfe der USA wäre dieser Genozid kaum möglich gewesen.

Kultur

Miguel Angel Asturias gewann 1967 den Nobelpreis für Literatur. Rigoberta Menchu erhielt den Friedensnobelpreis 1992.

Alle Informationen sind mit Hilfe der Internetenzyklopädie Wikipedia geschrieben worden.

www.wikipedia.ch

